

Fink, Marian et al.

Research Report

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick

AMS report, No. 135

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Fink, Marian et al. (2018) : Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick, AMS report, No. 135, ISBN 978-3-85495-647-9, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/206693>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

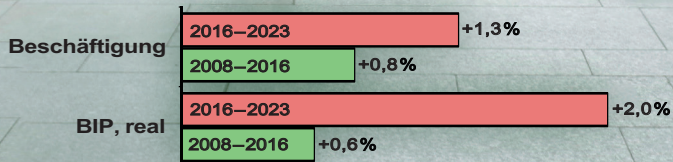
Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



135

AMS report

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber,
Ulrike Huemer, Matthias Kirchner,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

135

AMS report

Marian Fink, Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Matthias Kirchner, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, A-1200 Wien, Treustraße 35–43 • Dezember 2018 • Umschlagbild und Grafik: Lanz, Wien • Druck: Ferdinand Berger&Söhne Ges.m.b.H., A-3580 Horn

© Arbeitsmarktservice Österreich 2018
ISBN 978-3-85495-647-9

Inhalt

1 Einleitung	5
1.1 Anhaltender Strukturwandel: Hintergrund der mittelfristigen Beschäftigungsprognose	5
1.2 Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose im Einzelnen	8
1.3 Methodenüberblick zur mittelfristigen Beschäftigungsprognose	9
2 Die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose im Stenogramm	13
3 Die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich	15
3.1 Robustes Wirtschaftswachstum sorgt für eine deutliche Beschäftigungsausweitung bis 2023	15
3.2 Deutliche Zunahme: 325.300 bzw. jährlich 1,3 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze bis 2023	16
3.3 Dienstleistungssektor als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges: Zunahme um 1,5 Prozent jährlich	17
3.4 Erholung im produzierenden Bereich	18
3.5 Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern	19
3.6 Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu	21
3.7 Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel	21
3.8 Zunehmende Alterung der Beschäftigten	23
3.9 Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu hoch- und höherqualifizierten Tätigkeiten	24
3.10 Akademische Berufe gewinnen an Bedeutung	25
3.11 Mittleres Qualifikationsniveau: Trotz unterdurchschnittlicher Zuwachsraten hoher absoluter Wachstumsbeitrag	27
3.12 Nachfragerückgang bei einfachen manuellen Routinetätigkeiten	29
3.13 Gegenüberstellung von Beschäftigungswachstum und Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes	30

4 Literatur	31
Weiterführende Informationen zu den Berichtsbänden dieser Studie	32
Links zu den Berichten	32
Anhang	33
Abbildungsverzeichnis	33
Übersichtsverzeichnis	34

1 Einleitung

1.1 Anhaltender Strukturwandel: Hintergrund der mittelfristigen Beschäftigungsprognose

Der Strukturwandel, dem Österreich unterworfen ist, hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen (etwa durch Digitalisierung oder Automatisierung), internationale Arbeitsteilung (Stichwort: »Globalisierung«) und Änderungen des Konsumverhaltens verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen.¹ Diese Veränderungen kommen im Wachsen und Schrumpfen von Unternehmen und Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck, und führen zu Anpassungen im Ausmaß und der Struktur der Arbeitskräftenachfrage. Neben dem laufenden Strukturwandel können Wirtschaftskrisen strukturelle Anpassungsprozesse beschleunigen; so kam es etwa im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 in Österreich zu markanten Beschäftigungsrückgängen, insbesondere in exportorientierten Branchen.

Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Wirtschaftsbereichen erforderlich. Arbeitsplätze, die beispielsweise in der Industrie durch Produktivitätsgewinne (z. B. in der Be- und Verarbeitung von Holz) oder durch die Reduktion der Produktion (z. B. in der Textil- und Bekleidungsindustrie) verlorengehen, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber. Alleine diese Veränderungen führen unmittelbar auch zu Änderungen in der Berufsstruktur, da Dienstleistungsbetriebe in der Regel andere Qualifikationen und Tätigkeiten nachfragen als Industrieunternehmen. Zudem verändern sich auch die Berufsbilder innerhalb der Branchen. Neue Beschäftigungsfelder werden geschaffen (etwa im Bereich der Datengenerierung oder Datenanalyse), während standardisierbare Tätigkeiten bzw. Arbeitsaufgaben schrittweise automatisiert werden.² So hat

1 Zahlreiche Publikationen zu diesem Themenfeld können unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library« downgeloadet werden.

2 Wie sich das Automatisierungspotential auf die Beschäftigung insgesamt auswirken wird, ist dabei umstritten, die Bandbreite der Prognosen zum Automatisierungspotenzial ist jedenfalls groß. So schätzen Arntz / Gregory / Zierahn (2016), dass rund zwölf Prozent der Arbeitsplätze potenziell automatisierbar sein dürften, nach Bowles (2014), der den Forschungsansatz von Frey / Osborne (2013) für die USA auf Europa überträgt, dagegen gut die Hälfte aller Arbeitsplätze in Österreich. In der vorliegenden Studie werden technologische Veränderungen durch die Veränderung der Berufsstruktur innerhalb der Branchen berücksichtigt. Darüber hinaus kann es innerhalb der Berufsgruppen zu Veränderungen der Tätigkeitsschwerpunkte kommen, die anhand des verwendeten Aggregationsgrades nicht erfassbar sind.

beispielsweise der Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl zur Etablierung einer neuen Branche beigetragen (Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen), als auch den Einsatz von IKT-Fachkräften in vielen anderen Branchen erhöht. Darüber hinaus sind selbst die Arbeitsinhalte der Berufe durch den anhaltenden technologischen Fortschritt und den Einsatz digitaler Technologien in den Unternehmen einem ständigen Wandel unterworfen, was weitreichende Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen hat.³

Die Veränderung von Knappheitsrelationen (Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Knappheit an Arbeitskräften) ist eine häufige Begleiterscheinung von Arbeitsmärkten, die auf geänderte Rahmenbedingungen flexibel reagieren. Struktureller Wandel und der daraus folgende Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt verlangt Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Betriebe müssen ihre Belegschaften an geänderten Produktions-, Organisations- und Marktbedingungen ausrichten, Arbeitskräfte müssen ihrem Qualifikationsprofil entsprechende Einsatzmöglichkeiten finden bzw. ihre Qualifikationen, ihre zeitliche oder örtliche Verfügbarkeit oder aber auch ihre Verdiensterwartungen anpassen. Solche Anpassungsprozesse stellen immer dann kritische Faktoren dar, wenn die Anpassungsfähigkeit, vor allem jene der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels nicht Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das in besonderem Maße, da Aus- und Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv sind, sondern deren Inanspruchnahme auch wesentlich von der Vorbildung abhängt. Zudem ist das Bildungsverhalten durch viele gesellschaftliche Einflüsse geprägt (z. B. geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten), die zu Rigiditäten in der Wahl von Ausbildungsgängen führen (z. B. Konzentration von weiblichen Lehrlingen auf wenige Lehrberufe). Die Wirkung des Erstausbildungssystems, ist dabei beschränkt, da es nur die Neueintritte in das Beschäftigungssystem (AusbildungsabsolventInnen) beeinflusst, nicht aber die Qualifikationen der bereits am Arbeitsmarkt befindlichen Arbeitskräfte. Damit ist eine kurzfristige Änderung der Ausbildungsstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt nur in äußerst geringem Ausmaß möglich.

Gerade diese langen Reaktionszeiträume der Anpassung an neue Qualifikationsanforderungen stellen die Institutionen aus den Bereichen Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik vor hohe Anforderungen: Der Erwerb neuer Qualifikationen, die Planung und Umsetzung neuer personalpolitischer Konzepte in Betrieben, Veränderungen des Bildungssystems etc. haben oft einen mehrjährigen Zeithorizont. Für eine vorausschauende Ausrichtung der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik, ebenso wie für die praktische Arbeit in der Bildungsberatung und der Planung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen, ist es daher von großer Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Dadurch kann frühzeitig Einfluss auf das Angebot an Aus- und Weiterbildung, auf

³ Vgl. Bock-Schappelwein/Huemer 2017a.

weitere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie auf die Ausrichtung der Bildungsberatung, der betrieblichen Förderungsstrategien und sozialpolitischen Begleitmaßnahmen genommen werden. Vor diesem Hintergrund steht die Erstellung einer mittelfristigen Arbeitsmarktprognose, welche für Österreich über einen mehrjährigen Zeitraum Auskunft über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen geben soll.

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten, die das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des AMS Österreich durchgeführt hat, bietet sowohl individuellen und betrieblichen Entscheidungen als auch der Planungstätigkeit von Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis. Die Vorteile einer mittelfristigen Orientierung werden in der Regel auf Kosten der Treffsicherheit der Prognosen erkaufte. Die in der folgenden Studie angegebenen Werte sind daher als wahrscheinliche Entwicklung und sehr differenzierte Trendinformation aufzufassen. Innerhalb eines mehrjährigen Prognosezeitraumes sind nicht zuletzt unerwartete Änderungen der Rahmenbedingungen möglich, die Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben können (etwa die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, um ein aktuelles zeitgeschichtliches Beispiel zu nennen).

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wird eine mittelfristige Vorausschau bis zum Jahr 2023 geboten. Der Prognosehorizont ist dabei so gewählt, dass deren Ergebnisse noch in arbeitsmarktpolitische Entscheidungen einbezogen werden können. Folgende prognostizierte Werte liegen vor:

- Die Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung;
- die Entwicklung der sektoralen Beschäftigung;
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Berufen;
- ein Szenario zur Entwicklung der Arbeitszeit (Vollzeit und Teilzeit) nach Geschlecht, Branchen und Berufen;
- separate Prognosen für jedes der neun Bundesländer Österreichs, wobei
- sämtliche Beschäftigungszahlen (sektorale und berufliche Nachfrage) in einem geschlechtsspezifischen Szenario für Frauen und Männer ausgewiesen werden;
- zudem werden Szenarien zur Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen dargestellt und der zu erwartenden Entwicklung der Arbeitsangebote gegenübergestellt.⁴

Für die Erstellung der Prognosen kommen ökonometrische Modelle der österreichischen Wirtschaft und der Regionalwirtschaften der österreichischen Bundesländer zum Einsatz, in denen die wirtschaftliche Entwicklung auf Ebene einzelner Branchen und die Beschäftigungsentwick-

⁴ Das Szenario liefert zwar keine direkte Berechnung hinsichtlich des Ausmaßes des Ersatzbedarfes an Arbeitskräften, der durch Pensionierungen entsteht (Replacement Demand), zeigt aber, in welchen Bereichen des Arbeitsmarktes mit einer vergleichsweise starken Zunahme der Alterung der Beschäftigten zu rechnen ist.

lung nach Branchen und Berufsgruppen analysiert und prognostiziert wird. Die Konstruktion dieser Modelle und die Bereitstellung der dafür erforderlichen Datengrundlagen, insbesondere für die regionalen Beschäftigungsprognosen, machen einen Schwerpunkt der Arbeiten an der Beschäftigungsprognose aus.

1.2 Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose im Einzelnen

Die Studie setzt sich aus mehreren Berichtsbänden zusammen: Einem **Kurzbericht** (= **Band I**, der gleichzeitig hier als **AMS report** publiziert wird und die **zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene beinhaltet**), dem ausführlichen Hauptbericht (= **Band II**), einem Tabellenband (= **Band III**) sowie neun Bundesländerberichten.⁵

Detailstruktur des Hauptberichtes (Band II)

Der Hauptbericht⁶ stellt nach einem kurzen Überblick über die verwendeten Methoden (Kapitel 2) und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Kapitel 3) die Ergebnisse nach Branchen und Berufen für Gesamtösterreich dar. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Prognose der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, gegliedert nach 38 Branchen und Geschlecht, für Österreich und die Bundesländer dargestellt, in Kapitel 5 die Ergebnisse der Beschäftigungsprognose nach 59 Berufsgruppen und Geschlecht (für die Bundesländer nach 28 Berufsgruppen). Sowohl die Ergebnisse der sektoralen als auch der beruflichen Beschäftigungsprognose werden neben einem Szenario zur Entwicklung nach Geschlecht mit einem Szenario zur Entwicklung nach Arbeitsausmaß (Teilzeitquote) und Altersgruppen (jeweils auf Österreichebene) unterlegt. Kapitel 6 beschäftigt sich mit der Frage, ob der Strukturwandel der Wirtschaft oder der Wandel in der Berufsstruktur für die berufliche Nachfrageentwicklung verantwortlich ist. Kapitel 7 stellt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes gegenüber und Kapitel 8 vergleicht die Ergebnisse der aktuellen Prognose mit jenen des letzten Prognoselaufes aus dem Jahr 2014.⁷

Der Anhang von Band II (Kapitel 10) gewährt schließlich einen grundlegenden Einblick in das Verfahren der Prognose und den Datenhintergrund.⁸ Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen zu den Prognoseergebnissen sind in einem Ergebnisstenogramm nachzulesen, das dem Bericht vorangestellt wurde.

5 Alle Berichtsbände können unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library« heruntergeladen werden.

6 Download: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12418.

7 Vgl. Fink/Horvath/Huemer/Mahringer/Sommer 2014.

8 Eine Lektüre dieses Abschnittes sollte für das Verständnis und die korrekte Interpretation der Hauptegebnisse allerdings nicht zwingend erforderlich sein.

1.3 Methodenüberblick zur mittelfristigen Beschäftigungsprognose

Der Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für die Veränderung der Nachfrage nach Arbeitskräften. Ausgelöst durch Änderungen in den Produktionstechnologien und der Arbeitsorganisation, durch zunehmende internationale Arbeitsteilung und einen Wandel der Konsumgewohnheiten, ändern sich sowohl die Aktivitäten von Unternehmen als auch die Tätigkeitsbündel von Arbeitskräften. Schon seit Mitte der 1990er-Jahre zeigt sich etwa eine deutliche Verschiebung der Berufslandschaft hin zu Berufen, die vornehmlich aus analytischen und interaktiven Nicht-Routine-Tätigkeiten bestehen, während die Beschäftigung, die sich durch manuelle Nicht-Routine-Tätigkeiten auszeichnet, sukzessive an relativer Bedeutung verliert.⁹

Diese Anpassungen im Produktionsprozess sind nicht als reines Arbeitsmarktgeschehen aufzufassen, beziehungsweise ist umgekehrt der Arbeitsmarkt kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System: Die Anpassungen liegen vielmehr auch in den Gütermärkten begründet, weshalb für deren Analyse eine ökonomische Modellierung des Wirtschaftssystems (in einem sektoralen makroökonomischen Modell) eingesetzt wird. Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung (Nachfrage nach Arbeitskräften) nach Bundesländern, Branchen und Berufsgruppen erfordert den Einsatz einer Kombination von Prognoseinstrumenten. Die Methodenauswahl orientiert sich dabei an folgenden grundlegenden Anforderungen:

- Der Arbeitsmarkt ist kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System. Die Entwicklung der Beschäftigung wird wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg (der Entwicklung von Produktion, Produktivität und Wertschöpfung) beeinflusst. Daher sollte eine Prognose der Beschäftigung auf einer Modellierung der ökonomischen Entwicklung Österreichs basieren.
- Der wirtschaftliche Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung. Die Modellierung der Ökonomie muss daher möglichst detailliert erfolgen. Prognosen zu Beschäftigung, Produktion und Wertschöpfung sollten nach wirtschaftlichen Aktivitäten (Branchen und Sektoren) gegliedert werden. Zusätzlich sind regionale Untergliederungen sinnvoll, um Unterschiede in den Entwicklungstrends der Regionalwirtschaften sichtbar zu machen.
- Die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten wird einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikations- und Kompetenzanforderungen getrieben. Die Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen muss beide Faktoren berücksichtigen. Zusätzlich ist die Einbeziehung der geschlechtsspezifischen Segregation über Analysen zur Entwicklung der Konzentration

⁹ Vgl. Peneder / Bock-Schappelwein / Firgo / Fritz / Streicher 2016.

von Frauen und Männern auf Branchen und Berufsgruppen möglich.¹⁰ Analog ist eine Darstellung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß und Altersgruppen möglich.

- Die methodische Vorgangsweise soll sich an erfolgreichen internationalen Erfahrungen orientieren.
- Der Prognosehorizont soll weit genug in der Zukunft liegen, um Reaktionen auf prognostizierte Entwicklungen zu erlauben: Diesem Anspruch entspricht ein mittelfristiger Prognosezeitraum von fünf bis zehn Jahren.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, folgt die mittelfristige Beschäftigungsprognose einem mehrstufigen Verfahren. Dabei werden konkret folgende Elemente betrachtet:

- Entwicklung von Produktion und Wertschöpfung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene;
- Entwicklung der sektoralen Beschäftigung in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie, anhand eines Szenarios, nach Geschlecht);
- Entwicklung der Nachfrage nach Berufen in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie, anhand eines Szenarios, nach Geschlecht);
- Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen samt Gegenüberstellung der Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage mit der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitsangebotes;
- Aufschlüsselung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß in den Branchen und Berufsgruppen (Szenario zur Entwicklung des Vollzeit- und Teilzeitanteiles).

Die mittelfristige Beschäftigungsprognose erfolgt, unter Einsatz verschiedener Prognosemodelle, in mehreren Schritten:

- **Schritt 1:** Die Prognose der Beschäftigung nach Branchen für Gesamtösterreich wird unter Verwendung des am WIFO entwickelten, sektoralen makroökonomischen Modells (DYNK) erstellt. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse (Entwicklung des BIP, des Konsums, der Exporte etc.) der aktuellsten Mittelfristprognose des WIFO wird mittels DYNK-Modell die Beschäftigungsentwicklung in 38 Branchen (Zusammenfassung von ÖNACE 2-Stellern) prognostiziert. Die Modellierung der Ökonomie erfolgt möglichst disaggregiert, da der sektorale Strukturwandel eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung ist.
- **Schritt 2:** Die Projektion der Beschäftigungsentwicklung für die Bundesländer erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. In einem ersten Schritt werden die Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern mittels vektorautoregressiver Modelle (VAR) bis zum Jahr 2023 geschätzt. In einem zweiten Schritt werden die bundesländer-spezifischen Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung mittels eines Shift-Share-

¹⁰ Vgl. Bock-Schappelwein / Famira-Mühlberger / Horvath / Huemer 2017.

ähnlichen Verfahrens¹¹ und anschließendem Randausgleichsverfahren (RAS-Verfahren) nach Sektoren aufgeteilt.

- **Schritt 3:** Basierend auf der projizierten sektoralen Beschäftigungsentwicklung auf Bundes- und Länderebene und unter Verwendung des am WIFO entwickelten Berufsprgnosemodells wird die Beschäftigungsentwicklung einzelner Berufsgruppen für Österreich und die Bundesländer prognostiziert. Da die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der nachgefragten Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen innerhalb einzelner Branchen getrieben wird, berücksichtigt die Berufsprgnose diese beiden Triebfedern des beruflichen Wandels explizit: In einem ersten Schritt wird die Berufsstruktur in den Branchen, d. h. die anteilmäßige Verteilung der Berufe je Branche, prognostiziert. In einem zweiten Schritt wird die prognostizierte sektorale Berufsstruktur mit der sektoralen Beschäftigungsprognose verknüpft. Diese Vorgehensweise erlaubt zudem die Berechnung von Branchen- und Berufseffekten, wodurch eine detailliertere Interpretation der Ergebnisse der Berufsprgnose möglich wird: Der Brancheneffekt drückt die Verschiebung der Bedeutung der Branchen aus, der Berufseffekt spiegelt die Verschiebung der Bedeutung der Berufe innerhalb der Branchen wider.
- **Schritt 4:** Dem Aspekt der geschlechtsspezifischen Segregation wird mittels Analyse der Entwicklung der geschlechtsspezifischen Konzentration von Arbeitskräften auf Branchen und Berufsgruppen Rechnung getragen. Hierfür wird die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung der Jahre von 2016 bis 2023 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt.
- **Schritt 5:** Auf Grundlage der Erwerbsquotenprognose des WIFO nach Altersgruppen und Qualifikationsniveau wird,¹² unter Berücksichtigung der (zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung) aktuellsten Bevölkerungsprognose von Statistik Austria,¹³ ein Szenario zur Beschäftigungsentwicklung nach Altersgruppen erstellt und die prognostizierte Beschäftigungsnachfrage dem zu erwartenden Arbeitsangebot gegenübergestellt.
- **Schritt 6:** Abschließend wird ein Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Voll- und Teilzeit erstellt, welches methodisch zwischen Effekten des Strukturwandels sowie einem generellen Trend zu mehr Teilzeit in den einzelnen Branchen unterscheidet.¹⁴

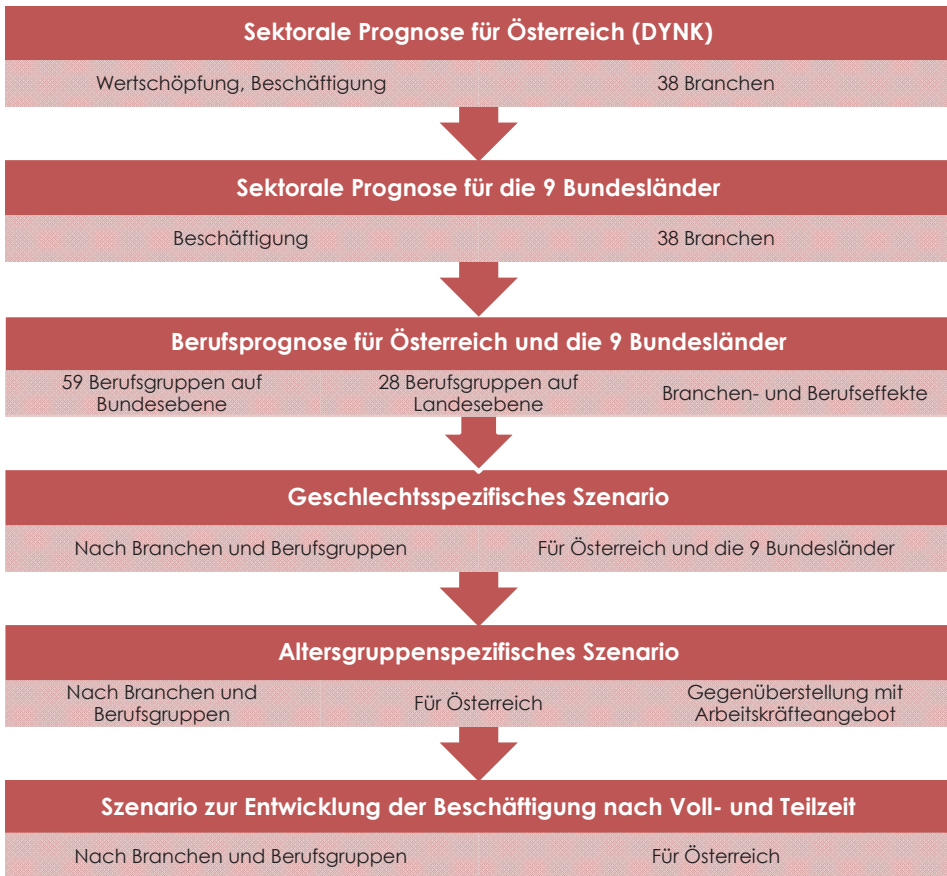
¹¹ Vgl. die detaillierte Methodenbeschreibung in Kapitel 10.2.2 des Hauptberichtes (= Band II).

¹² Vgl. Horvath / Mahringer 2016.

¹³ Konkret beruht die Berechnung auf der Bevölkerungsprognose mit Erstellungsdatum 14.10.2016.

¹⁴ Vgl. Fink / Horvath / Huemer / Mahringer / Sommer 2014.

Abbildung 1: Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer



Quelle: WIFO – eigene Darstellung

Ähnliche Methoden für die Branchen- und Berufsprognose werden (adaptiert nach der jeweiligen Datenverfügbarkeit) beispielsweise in den USA,¹⁵ in Großbritannien,¹⁶ in Deutschland,¹⁷ in den Niederlanden¹⁸ sowie von dem in Thessaloniki beheimateten Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP)¹⁹ angewandt. Eine ausführlichere Darstellung der Prognosemethode findet sich im Anhang.

¹⁵ Bureau of Labor Statistics: www.bls.gov.

¹⁶ Institute for Employment Research: www2.warwick.ac.uk/fac/soc/ier.

¹⁷ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: www.iab.de.

¹⁸ Research Centre for Education and the Labour Market: www.narcis.nl/organisation/RecordID/ORG1236758.

¹⁹ CEDEFOP: www.cedefop.europa.eu.

2 Die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose im Stenogramm

- Die unselbständige Beschäftigung wächst in Österreich im Betrachtungszeitraum der Jahre von 2016 bis 2023 um voraussichtlich 325.300 oder um jährlich 1,3 Prozent auf 3.826.600 Beschäftigungsverhältnisse.
- Der Dienstleistungssektor bleibt mit einem Anteil von rund 90 Prozent am Beschäftigungswachstum (+294.100 bzw. +1,5 Prozent jährlich) Hauptfaktor des Beschäftigungsanstieges.
- Die stärksten Zuwächse entfallen auf den Bereich »Gesundheits- und Sozialwesen« (absolute Zunahme von 71.800) sowie den Bereich »Informationstechnologien und -dienstleistungen« (relatives Wachstum von 4,9 Prozent jährlich).
- Auch der Produktionsbereich weitet seine Beschäftigung leicht aus, und zwar mit einer Zunahme von 31.100 (0,5 Prozent Wachstum jährlich).
- Die Dominanz von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene wird zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen abnehmen. Deutlich überdurchschnittlich wird der Beschäftigungszuwachs für den Bereich »Akademische Berufe« mit einem jährlichen Wachstum von 2,8 Prozent ausfallen. Beschäftigungsverluste treten insbesondere in Berufen mit höheren Anteilen Geringqualifizierter auf (»Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Montage« mit einem Rückgang von 0,8 Prozent jährlich, Hilfskräfte mit einem jährlichen Rückgang von 0,2 Prozent).
- Pflege- und Betreuungsberufe im Gesundheitswesen sowie IKT-Berufe tragen sowohl relativ (+3,7 Prozent jährlich bzw. +5,1 Prozent jährlich) als auch absolut (50.000 bzw. 40.800 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse) maßgeblich zum Wachstum bei.
- 58 Prozent der zusätzlich entstehenden Arbeitsplätze entfallen auf Frauen, Großteils in Teilzeitbeschäftigung. Die geschlechtsspezifische Segregation nach Berufen und Branchen verändert sich jedoch kaum.
- Die Zahl der Beschäftigten in der Gruppe der Ab-50-Jährigen sollte bis 2023 um 24 Prozent steigen, um bei der absehbaren demographischen Entwicklung das prognostizierte Beschäftigungswachstum realisieren zu können. Die Zunahme der älteren Erwerbspersonen dürfte sich damit dennoch nicht vollständig in einer Ausweitung der Beschäftigung niederschlagen – die Arbeitsmarktsituation für Ältere dürfte also angespannt bleiben.

- Für Geringqualifizierte steht ein Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten einer ähnlichen Abnahme der Zahl an Erwerbspersonen mit maximal Pflichtschulabschluss gegenüber, wodurch sich deren Arbeitsmarktsituation künftig kaum entspannen dürfte.
- Alle Bundesländer werden eine positive Beschäftigungsentwicklung aufweisen. Am dynamischsten wird die Entwicklung im Prognosezeitraum voraussichtlich in Tirol und im Burgenland (jeweils ein Wachstum von 1,6 Prozent jährlich) ausfallen, am schwächsten in Kärnten (mit einem Wachstum von 0,5 Prozent). Die übrigen Bundesländer wachsen zwischen 1,1 und 1,5 Prozent jährlich.

3 Die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich

Der wirtschaftliche und berufliche Strukturwandel hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen, so etwa durch Digitalisierung oder Automatisierung, internationale Arbeitsteilung und Konsumänderungen, verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Diese Veränderungen kommen im Wachsen und Schrumpfen von Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck und führen zu Anpassungen im Ausmaß und in der Struktur der Arbeitskräftenachfrage. Der vorliegende Abschnitt²⁰ beinhaltet die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer.

3.1 Robustes Wirtschaftswachstum sorgt für eine deutliche Beschäftigungsausweitung bis 2023

Die mittelfristige Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich geht für den Zeitraum der Jahre von 2016 bis 2023 von einem realen Wirtschaftswachstum²¹ von rund zwei Prozent pro Jahr aus. Dieses Wachstum liegt damit deutlich über jenem der Jahre von 2008 bis 2016 (+0,6 Prozent), einer Periode, die durch eine schwache Wirtschaftsentwicklung in Folge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 gezeichnet war. Der aktuelle Konjunkturaufschwung und der voraussichtlich anhaltende positive Trend begünstigen die Beschäftigungsentwicklung maßgeblich.

Der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung entsprechend beschleunigt sich auch das Beschäftigungswachstum²² für die Prognoseperiode bis 2023 auf ein Plus von 1,3 Prozent pro Jahr. Durch die gute internationale Konjunktur dürfte sich auch die Exportwirtschaft, die besonders

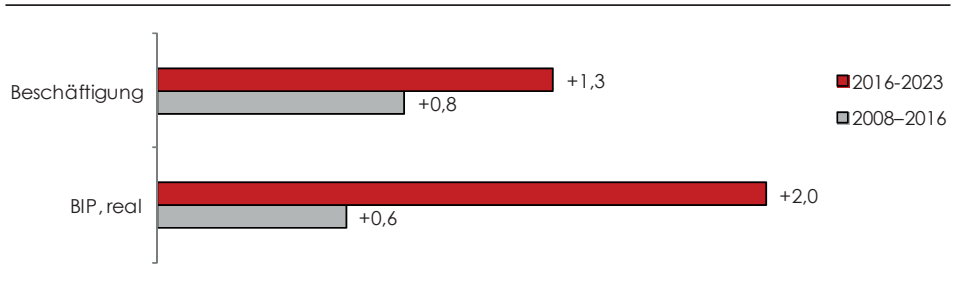
²⁰ Wie schon eingangs in Kapitel 1.2 erläutert wurde, entspricht der folgende Abschnitt, also Kapitel 3 in diesem AMS report, dem Kurzbericht (= Band I) zu diesem Projekt.

²¹ Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

²² Prognostiziert wird die unselbständige voll versicherungspflichtige Beschäftigung.

unter der Krise 2009 litt, weiterhin erholen (Exporte: +3,7 Prozent jährlich). Davon dürfte auch die Beschäftigung im exportorientierten, produzierenden Bereich profitieren, der in der Vorperiode Beschäftigungsrückgänge verbuchte.

Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung, 2008–2016 sowie Prognose 2016–2023, in Prozent pro Jahr

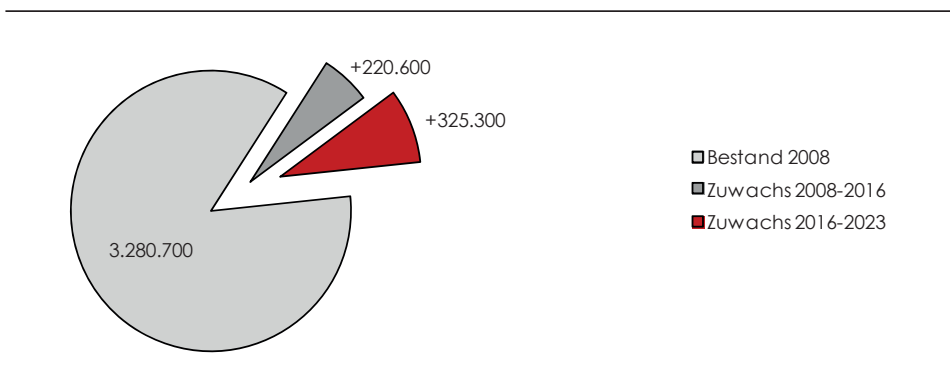


Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen (Modell DYNK), BIP real: In Preisen des Jahres 2005

3.2 Deutliche Zunahme: 325.300 bzw. jährlich 1,3 Prozent zusätzliche Arbeitsplätze bis 2023

Die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung wird wesentlich durch die Entwicklung der Wertschöpfung bestimmt; darüber hinaus wirkt sich auch die mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Arbeitszeit auf die Beschäftigung aus. Die unselbständige Beschäftigung wird in Österreich im Zeitraum der Jahre von 2016 bis 2023 voraussichtlich um 325.300 oder um jährlich 1,3 Prozent auf 3.826.600 wachsen.

Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung im Zeitraum 2008–2023



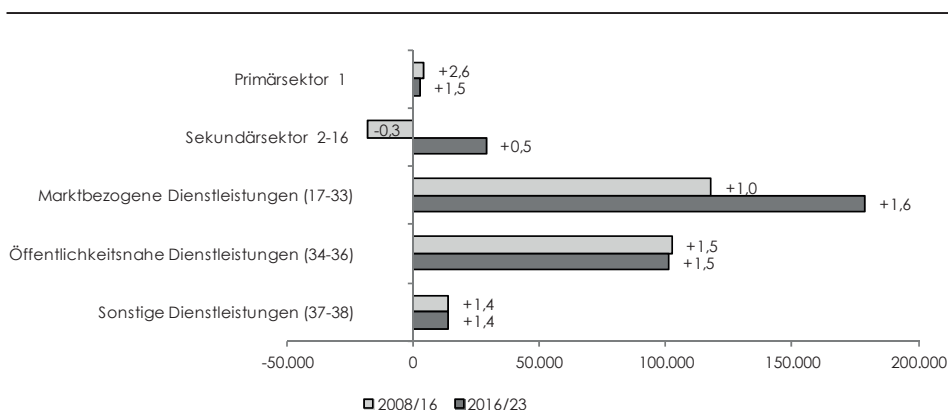
Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle

Beschäftigungszuwächse werden zwischen 2016 und 2023 nicht nur auf Bundesebene, sondern für alle Bundesländer prognostiziert. Burgenland und Tirol weisen dabei die höchsten Wachstumsraten auf, Kärnten die niedrigste. Die meisten neuen Beschäftigungsverhältnisse in absoluten Zahlen werden in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich entstehen.

3.3 Dienstleistungssektor als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges: Zunahme um 1,5 Prozent jährlich

Triebfeder des Beschäftigungsanstieges ist der Dienstleistungssektor. Knapp 90 Prozent aller zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse bis 2023 entstehen in diesem Bereich (+294.100 bzw. +1,5 Prozent jährlich). Diese dynamische Entwicklung wird den Anteil der unselbständig Beschäftigten in Dienstleistungsbranchen von 74,3 Prozent im Jahr 2016 auf 75,6 Prozent im Jahr 2023 weiter erhöhen. Im »Gesundheits- und Sozialwesen« wird der absolut betrachtet größte Beschäftigungszuwachs bis 2023 (+71.800) erwartet (gesteigerter Gesundheits- und Pflegebedarf der alternden Bevölkerung). Auch im »Erziehungs- und Unterrichtswesen« (+26.600) wird die Beschäftigung deutlich zunehmen. Einen wesentlichen Beitrag werden voraussichtlich auch »Beherbergung und Gastronomie« (+36.000) sowie die besonders dynamisch wachsenden »Informationstechnologien und -dienstleistungen« (+23.000 bzw. +4,9 Prozent jährlich) liefern. Insgesamt wachsen die »Marktbezogenen Dienstleistungen« mit 1,6 Prozent jährlich sowohl deutlich stärker als in der Vorperiode als auch im Vergleich zu den »Öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen«.

Abbildung 4: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach breiten Branchengruppen, 2008–2016 sowie Prognose bis 2023



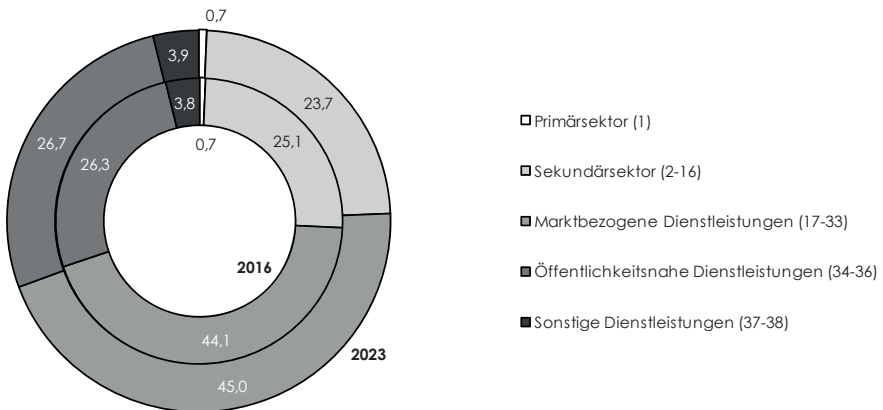
Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle, Datenbeschriftungen: Veränderungen in Prozent p.a. bezogen auf die jeweils dargestellte Branchengruppe und Zeitperiode, Werte für 2023 prognostiziert

3.4 Erholung im produzierenden Bereich

Bis 2023 ist mit einer Entspannung der Lage im Sekundärsektor zu rechnen. Zwar wächst er mit voraussichtlich 0,5 Prozent jährlich bzw. 28.700 Beschäftigungsverhältnissen deutlich unterdurchschnittlich, dies stellt aber eine merkliche Verbesserung gegenüber den Beschäftigungsrückgängen (-0,3 Prozent jährlich) der Vorperiode dar, die durch den Exporteinbruch während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und das darauffolgende schwache Wachstum gekennzeichnet war.

Die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bis 2023 ist dabei recht heterogen: Verlusten in den Bereichen »Textil und Bekleidung« (-1,9 Prozent jährlich) sowie »Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen« (-0,9 Prozent jährlich) stehen deutliche Ausweitungen etwa in der Metallherzeugung (+1,1 Prozent jährlich) oder im Maschinenbau (+1,2 Prozent jährlich) gegenüber. Überdurchschnittliche Zuwächse werden für die »Chemie und Erdölverarbeitung« sowie im Bereich »Gummi und Kunststoffwaren« (jeweils +1,4 Prozent jährlich) prognostiziert. Absolut betrachtet steigt die Beschäftigung im Sekundärsektor am stärksten in der »Metallerzeugung« (+8.600) und im »Maschinenbau« (+6.700).

Abbildung 5: Beschäftigungsanteile nach breiten Branchengruppen 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle, Werte für 2023 prognostiziert

Der bereits in der Vergangenheit beobachtbare strukturelle Wandel, also hier vor allem die Tertiärisierung, wird somit auch in Zukunft anhalten. Beschäftigungsverlusten in Teilen des verarbeitenden Gewerbes, ausgelöst durch Produktivitätsgewinne oder die Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber.

3.5 Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern

Die Bundesländer sind von deutlichen sektoralen Schwerpunktsetzungen gekennzeichnet, die auch maßgeblich die Beschäftigungsentwicklung bis 2023 prägen: Während in Wien die Beschäftigung im Sekundärsektor voraussichtlich rückläufig sein wird (-1.300), wird er etwa in Oberösterreich markant zur Beschäftigungsausweitung beitragen (+11.700 bis 2023). Der Dienstleistungsbereich wird in allen Bundesländern überproportional zum Beschäftigungswachstum beitragen. Dabei entfallen je nach Bundesland zwischen 41 Prozent (Vorarlberg) und 68 Prozent (Kärnten) des Wachstums auf marktbezogene Dienstleistungen. Mehr als ein Viertel der Beschäftigungsausweitung wird in allen Bundesländern auf öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen entfallen – das »Gesundheits- und Sozialwesen« stellt dabei den Bereich mit den größten Beschäftigungszuwächsen dar.

Übersicht 1: Beschäftigungsanteile und Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach breiten Branchengruppen

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Beschäftigungsanteile 2016, in Prozent									
Primärsektor	2,3%	1,0%	1,3%	0,5%	0,4%	0,9%	0,5%	0,4%	0,1%
Sekundärsektor	25,8%	26,5%	26,1%	34,2%	22,4%	29,1%	25,6%	35,5%	12,9%
Marktbezogene Dienstleistungen	38,2%	41,4%	42,3%	38,5%	49,8%	39,5%	45,3%	38,0%	52,9%
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	29,9%	27,8%	26,8%	23,8%	23,6%	26,9%	25,3%	22,8%	28,7%
Sonstige Dienstleistungen	3,8%	3,3%	3,4%	3,0%	3,7%	3,5%	3,3%	3,4%	5,4%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vor- arlberg	Wien
Beschäftigungsentwicklung 2016–2023, absolute Veränderung									
Primärsektor	300	300	900	100	100	300	400	100	100
Sekundärsektor	1.300	-1.100	4.600	11.700	800	2.800	5.300	4.600	-1.300
Marktbezogene Dienstleistungen	5.500	4.500	30.400	27.800	13.600	20.700	19.400	7.000	50.100
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	3.600	2.800	17.700	15.400	5.800	11.500	10.900	4.800	28.600
Sonstige Dienstleistungen	400	200	2.400	1.600	1.000	1.600	1.500	800	4.400
Insgesamt	11.200	6.600	56.100	56.500	21.300	36.900	37.500	17.200	82.000

	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vor- arlberg	Wien
Beschäftigungsentwicklung 2016–2023, relative Veränderung in Prozent pro Jahr									
Primärsektor	1,9%	1,7%	1,7%	0,5%	1,0%	0,8%	2,8%	1,7%	1,6%
Sekundärsektor	0,7%	-0,3%	0,4%	0,8%	0,2%	0,3%	0,9%	1,1%	-0,2%
Marktbezogene Dienstleistungen	2,0%	0,7%	1,7%	1,6%	1,5%	1,5%	1,8%	1,6%	1,6%
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	1,7%	0,7%	1,5%	1,4%	1,4%	1,2%	1,9%	1,8%	1,7%
Sonstige Dienstleistungen	1,5%	0,4%	1,7%	1,2%	1,5%	1,3%	2,0%	2,0%	1,4%
Insgesamt	1,6%	0,5%	1,3%	1,3%	1,2%	1,1%	1,6%	1,5%	1,4%

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle, Werte für 2023 prognostiziert, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte, Rundungen können Rechendifferenzen ergeben

Mit Ausnahme von Wien und Kärnten wird die Beschäftigung in sämtlichen Bundesländern auch im Produktionsbereich zunehmen. Allerdings ist einzig in Vorarlberg (höchster Beschäftigungsanteil des Sekundärsektors 2016: 35,5 Prozent) mit der »Metallerzeugung« eine Branche aus dem Produktionsbereich unter den drei jeweils am stärksten wachsenden Branchen. In Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark, die nach Vorarlberg zu den produktionsorientiertesten Bundesländern gehören, spielt auch die »Überlassung von Arbeitskräften«, die den Dienstleistungen zuzurechnen ist, deren Beschäftigte jedoch überwiegend im Produktionsbereich eingesetzt werden, eine tragende Rolle.

Den stärksten relativen Zuwachs werden alle Bundesländer in den »Informationstechnologien und -dienstleistungen« erfahren.

3.6 Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu

Der strukturelle Wandel führt zu einer wachsenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Vor allem Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen mit hohem Teilzeitanteil werden ein stärkeres Beschäftigungswachstum aufweisen. Allen voran im »Gesundheits- und Sozialwesen«, im »Einzelhandel«, der »Beherbergung und Gastronomie« sowie im »Erziehungs- und Unterrichtswesen« waren 2016 hohe Teilzeitanteile von (zum Teil deutlich) über 30 Prozent beobachtbar.

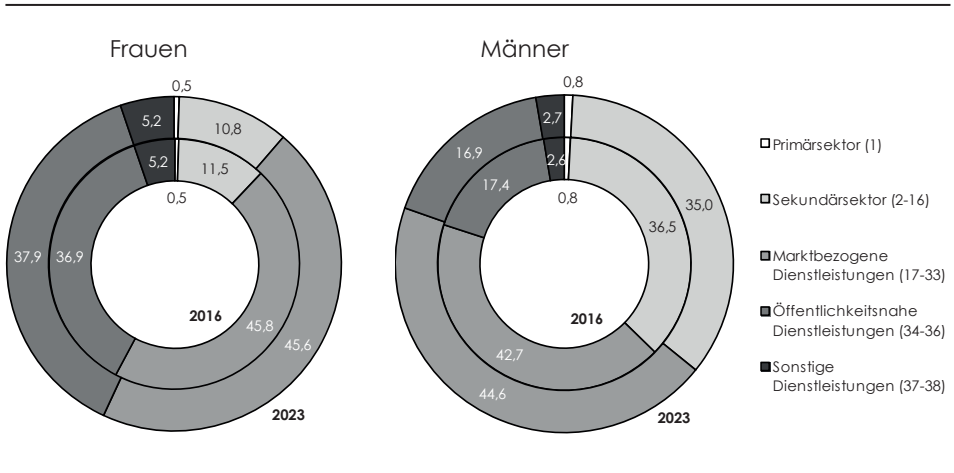
Selbst bei gleichbleibendem Teilzeitbeschäftigungsanteil in den Branchen führt der Strukturwandel zu einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von rund einem Drittel des gesamten Beschäftigungszuwachses. Zwei Drittel entstehen durch steigende Teilzeitanteile an der Beschäftigung der einzelnen Branchen.

3.7 Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel

Frauen profitieren mittelfristig vom Strukturwandel zugunsten des weiblich dominierten Dienstleistungssektors durch überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse: Rund 90 Prozent des prognostizierten Beschäftigungswachstums von Frauen (+187.600) würde sich auch bei unveränderten Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Branchen bzw. Berufsgruppen ergeben.

Lediglich rund zehn Prozent der Beschäftigungszuwächse basieren auf der Verschiebung in der Beschäftigungsstruktur innerhalb der Branchen und Berufsgruppen zugunsten von Frauen.

Abbildung 6: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario), Werte für 2023 prognostiziert

Folglich verringert sich die starke geschlechtsspezifische Segmentierung des österreichischen Arbeitsmarktes, trotz des Anstieges des Frauenanteiles an der Beschäftigung bis 2023 um einen Prozentpunkt auf 46,8 Prozent, kaum.

Übersicht 2: Top-3- und Bottom-3-Branchen nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2016–2023

Frauen		Männer	
Top-3-Branchen			
Gesundheits- und Sozialwesen	+54.300	Gesundheits- und Sozialwesen	+17.600
Erziehung und Unterricht	+23.500	Beherbergung und Gastronomie	+16.800
Beherbergung und Gastronomie	+19.100	Informationstechnologie und -dienstleistungen	+15.700
Bottom-3-Branchen			
Textil und Bekleidung	-1.300	Öffentliche Verwaltung	-5.900
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-1.200	Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-1.800
Nachrichtenübermittlung	-700	Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	-1.300

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario), Werte für 2023 prognostiziert

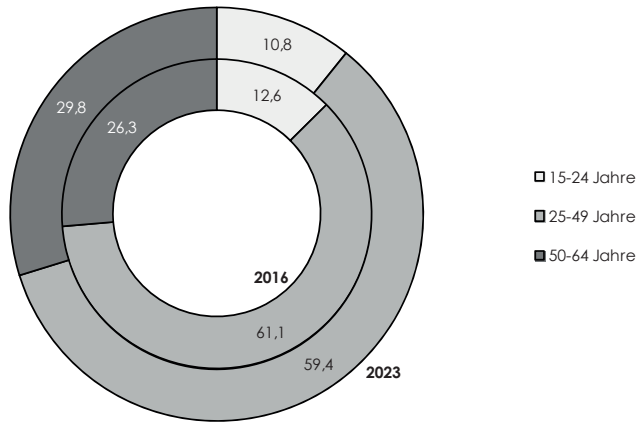
Zunehmende Frauenanteile sind auch in den einzelnen Bundesländern zu finden, wobei deren Höhe und Entwicklung, vornehmlich aufgrund der Unterschiede in der Bedeutung des Dienstleistungssektors, variiert. Der geringste Anstieg des Frauenanteiles wird für Wien (+0,7 Prozentpunkte zwischen 2016 und 2023) prognostiziert, die größte Veränderung in Vorarlberg und dem Burgenland (je +1,3 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an der Beschäftigung wird 2023 voraussichtlich in Oberösterreich am geringsten (44,7 Prozent) und in Wien am höchsten (49,3 Prozent) sein.

Bis 2023 werden für Frauen mehr neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Männer. Die – in absoluten Zahlen – jeweils größten Beschäftigungszuwächse (Top-3-Branchen) zeichnen sich für Frauen in allen Bundesländern im »Gesundheits- und Sozialwesen« ab. Große absolute Zuwächse sind auch im »Einzelhandel« (Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg), im Bereich »Erziehung und Unterricht« (in allen Bundesländern außer Vorarlberg) sowie in der Branche »Beherbergung und Gastronomie« (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg) zu erwarten. In Wien zählt zudem der Bereich der »Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung« sowie »Werbung« zu den Top-3-Beschäftigungsbranchen für Frauen.

Bei Männern fallen die Top-Branchen im Bundesländervergleich etwas weniger eindeutig aus; so werden auch Branchen im Sekundärsektor maßgeblich zum Beschäftigungswachstum beitragen: »Metallerzeugung« (Vorarlberg), »Maschinenbau« (Oberösterreich), »Bauwesen« (Burgenland und Tirol). In Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark trifft das auch auf die dem Dienstleistungssektor zugerechnete »Überlassung von Arbeitskräften«, deren Beschäftigte oftmals im Produktionsbereich eingesetzt werden, zu.

3.8 Zunehmende Alterung der Beschäftigten

Durch die zunehmende Alterung der Bevölkerung und Änderungen im Erwerbsverhalten wird die Beschäftigung in der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen künftig deutlich zunehmen. Vom gesamten Beschäftigungswachstum bis zum Jahr 2023 muss der Großteil auf die Gruppe der Ab-50-Jährigen entfallen (+217.400), damit bei der sich abzeichnenden Verschiebung der Altersstruktur des Arbeitskräfteangebotes die prognostizierten Beschäftigungszuwächse realisiert werden können.

Abbildung 7: Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (altersgruppenspezifisches Szenario), Werte für 2023 prognostiziert

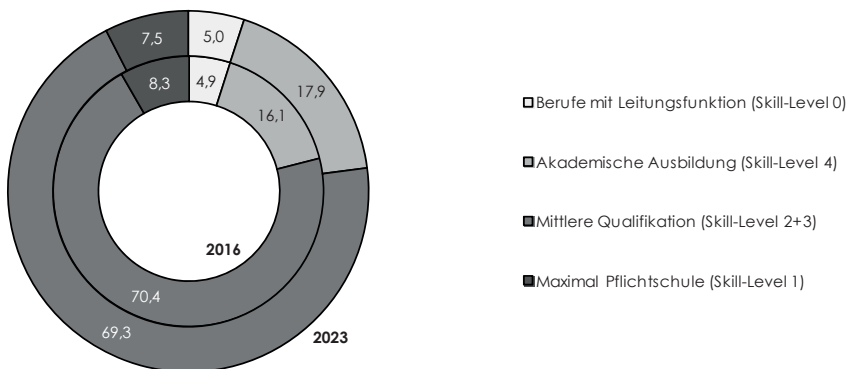
Der deutliche Beschäftigungsanstieg in dieser Altersgruppe bedeutet jedoch nicht, dass neu geschaffene Stellen überproportional oft von Älteren besetzt werden. In dieser Verschiebung der Beschäftigungsstruktur kommt vielmehr der hohe Anteil an Personen zum Ausdruck, die im Zeitverlauf in die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen vorrücken werden. Der Beschäftigungszuwachs geht damit weniger auf Neueintritte Älterer in den Arbeitsmarkt zurück, sondern vielmehr auf eine Alterung der Beschäftigten in vergleichsweise stabilen Beschäftigungsverhältnissen.

Die Zunahme der Zahl älterer Erwerbspersonen dürfte sich damit dennoch nicht vollständig in einer Ausweitung der Beschäftigung niederschlagen – die Arbeitsmarktsituation für Ältere dürfte damit angespannt bleiben.

3.9 Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu hoch- und höherqualifizierten Tätigkeiten

Auch in der Berufslandschaft spiegelt sich die zunehmende Dienstleistungsorientierung der Beschäftigung wider. Der strukturelle Wandel geht zulasten von geringqualifizierten Berufen in der Sachgüterproduktion, im Bergbau oder der Landwirtschaft. Zudem ist eine Tendenz zu Berufen mit höheren Qualifikationsanforderungen zu beobachten. Dies gilt sowohl für Wirtschaftsbereiche, in denen Berufe mit hohen Qualifikationsanforderungen bereits stark vertreten sind, als auch für Branchen mit insgesamt relativ geringen Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte.

Abbildung 8: Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle, Werte für 2023 prognostiziert, ohne Angehörige der regulären Streitkräfte

3.10 Akademische Berufe gewinnen an Bedeutung

Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, hier besonders im technischen, medizinischen, naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,5 Prozent zu beobachten. Die Beschäftigung von Frauen und Männern profitiert dabei in ähnlichem Maße.

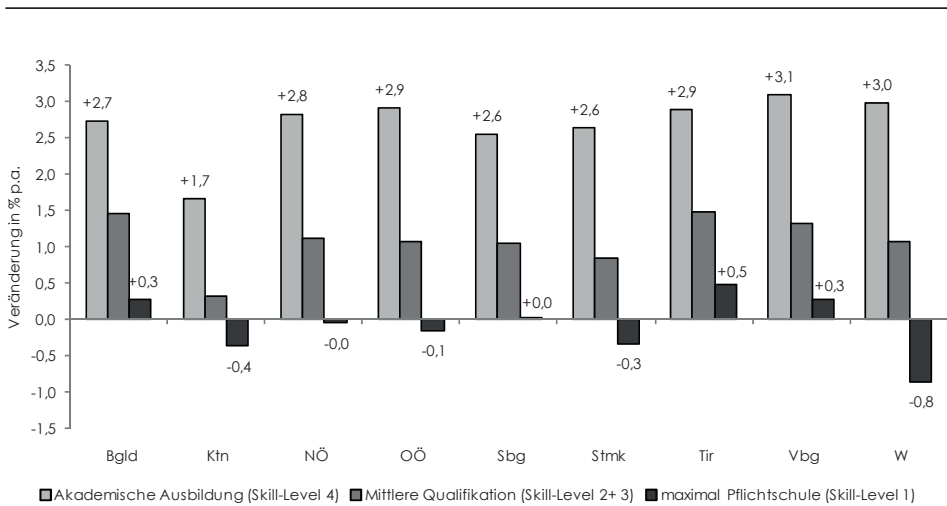
Übersicht 3: Die fünf bis 2023 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen

Berufsgruppe	Berufshauptgruppe	Prozent p. a.
Akademische und verwandte IKT-Berufe	Akademische Berufe	+5,2%
IKT-Fachkräfte	Technische Berufe	+4,9%
Diplomierte Gesundheits-/KrankenpflegerInnen	Nicht-akademische Fachkräfte	+4,4%
Wirtschaftsberufe (akademisch)	Akademische Berufe	+3,8%
IngenieurInnen und ArchitektInnen	Akademische Berufe	+3,3%

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle

Die Gruppe der »Akademischen Berufe« bildet auch die dynamischste Berufshauptgruppe in sämtlichen Bundesländern, wodurch österreichweit die relative Bedeutung der »Akademischen Berufe« innerhalb der Berufslandschaft steigt. Die regionale Bandbreite des Zuwachses im Beschäftigungsanteil von »Akademischen Berufen« (2016 bis 2023) bewegt sich zwischen einer Zunahme von 1,1 Prozentpunkten (Burgenland) und 2,7 Prozentpunkten (Wien).

Abbildung 9: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, 2016–2023, in Prozent pro Jahr



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2023 prognostiziert. Darstellung ohne Berufsgruppen mit nicht eindeutigen Qualifikationsanforderungen: Berufe mit Leitungsfunktion sowie Berufe mit militärischem Charakter

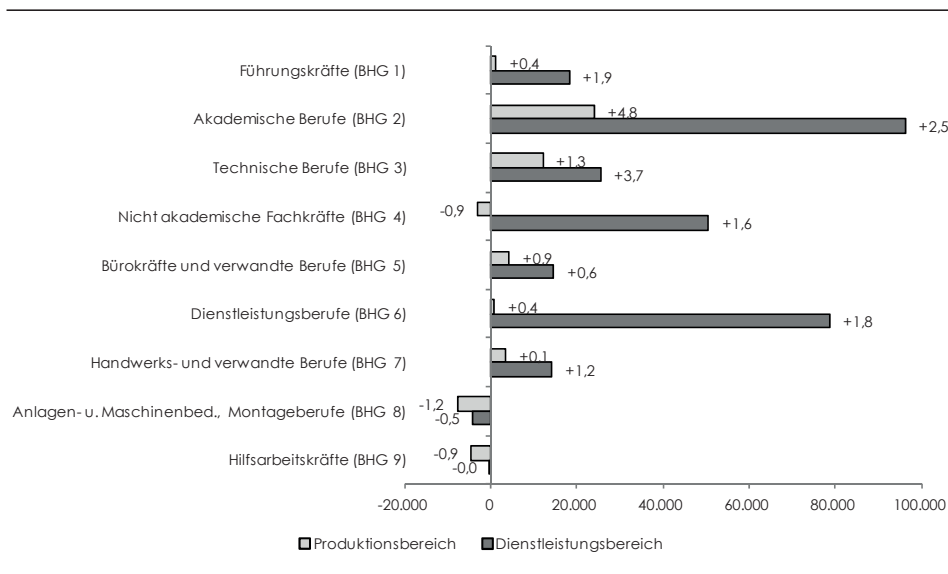
Einen wichtigen Wachstumsbeitrag liefern in allen Bundesländern Berufe aus dem Bereich »Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe«, zu denen Wirtschaftsberufe, akademische und verwandte IKT-Berufe, JuristInnen, SozialwissenschaftlerInnen sowie Kunst- und Kulturberufe zählen. In Wien nimmt zudem die Nachfrage nach Lehrkräften,²³ nicht zuletzt angesichts der demographischen Entwicklung in der Bundeshauptstadt, kräftig zu. Alle anderen Top-3-Wachstumsberufsgruppen sind dem mittleren Qualifikationsniveau zuzurechnen.

²³ Subsumiert sind hier Lehrkräfte im Primar- und Vorschulbereich, Sekundar- und Hochschulbereich sowie im außerschulischen und berufsbildenden Bereich.

3.11 Mittleres Qualifikationsniveau: Trotz unterdurchschnittlicher Zuwachsraten hoher absoluter Wachstumsbeitrag

Als heterogen erweist sich die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bei den Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau:²⁴ Die Nachfrage nach Personen, die den Gruppen »Technische Fachkräfte«, »Dienstleistungsberufe« und »Nicht-akademische Fachkräfte« zugeordnet werden können, steigt überdurchschnittlich stark, jene nach Personen aus den »Büroberufen« und den »Handwerksberufen« wächst schwach, während die Nachfrage nach »Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MonteurInnen« (-11.800 Beschäftigte bis 2023) weiterhin deutlich zurückgeht. Insgesamt wird die Bedeutung von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen abnehmen.

Abbildung 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, 2016–2023



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle, Werte für 2023 prognostiziert, ohne Angehörige der regulären Streitkräfte. Datenbeschriftungen: relative Veränderung 2016–2023 in Prozent p.a. in der jeweiligen Berufshauptgruppe und im jeweils dargestellten Wirtschaftssektor

Die deutliche Steigerung der Beschäftigung in der Berufshauptgruppe der »Dienstleistungsberufe« kommt zu etwa 70 Prozent Frauen zugute, wobei hier jedoch der hohe und steigende Teilzeitanteil zu berücksichtigen ist.

²⁴ Dieses beinhaltet alle Tätigkeiten, die Ausbildungen über dem Pflichtschulniveau und unterhalb eines akademischen Abschlusses voraussetzen.

Frauen profitieren ebenfalls stark von den Beschäftigungssteigerungen bei »Bürokräften« und »Nicht-akademischen Fachkräften«, während die Beschäftigungsausweitung bei den »Technischen Fachkräften« und »Handwerksberufen« weitgehend den Männern zugutekommt. Insgesamt werden Frauen wie Männer vor allem in jenen Berufsgruppen profitieren, in denen sie bereits hohe Beschäftigungsanteile aufwiesen, sodass die starke geschlechtsspezifische Segmentierung am österreichischen Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen wird.

Übersicht 4: Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung im Zeitraum 2016–2023

Frauen		Männer	
Top-Teilzeitzuwächse			
Verkaufskräfte	24.400	Verkaufskräfte	5.200
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	17.300	Akademische und verwandte IKT Berufe	4.200
Allgemeine Bürokräfte	15.300	Ingenieure, Architekten	3.800
Top-Vollzeitzuwächse			
Diplomierte Gesundheits-/Krankenpflegerinnen	11.000	Akademische und verwandte IKT Berufe	19.000
Wirtschaftsberufe (akademisch)	8.000	Material-/Ingenieurtechnische Fachkräfte	17.400
Führungskräfte	5.800	Führungskräfte	11.600

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario), Werte für 2023 prognostiziert, Berechnung und Reihung auf Basis ungerundeter Werte

Während das stärkste relative Wachstum in allen Bundesländern im Bereich der »Akademischen Berufe« zu erwarten ist, wird das stärkste absolute Beschäftigungswachstum in den meisten Bundesländern – Wien ist eine Ausnahme – in Berufen auf mittlerem Qualifikationsniveau (Skill-Levels 2 und 3) zu finden sein. Diese Berufe weisen in allen Bundesländern den höchsten Beschäftigungsanteil auf: Die Anteile reichen von 60,7 Prozent in Wien bis 75,1 Prozent im Burgenland (2016). In allen Bundesländern bleibt jedoch die Wachstumsrate (zwischen einer jährlichen Zunahme von 0,3 Prozent in Kärnten und einer jährlichen Zunahme von 1,5 Prozent in Tirol und im Burgenland) hinter der regionalen Gesamtbeschäftigungsentwicklung zurück, wodurch die Bedeutung der Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau innerhalb der Berufslandschaft leicht sinken dürfte. Nur in Wien werden die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse bis 2023 auch absolut betrachtet in »Akademischen Berufen« erwartet; eine Entwicklung, die der stark dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur der Bundeshauptstadt geschuldet ist.

3.12 Nachfragerückgang bei einfachen manuellen Routinetätigkeiten

Zu Beschäftigungsverlusten kommt es bei Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen (»Hilfsarbeitskräfte«: –0,2 Prozent jährlich), wobei sich auch hier ein markanter Strukturwandel zeigt: Besonders von Rückgängen betroffen sind Hilfstätigkeiten, die in der Sachgütererzeugung angesiedelt sind. Diesen Verlusten stehen Beschäftigungszuwächse bei Hilfsberufen in einigen Dienstleistungsbranchen gegenüber, von deren kräftiger Beschäftigungsdynamik sie mit profitieren. Diese Beschäftigungszuwächse können die Verluste bei Hilfsberufen im produzierenden Bereich voraussichtlich nicht voll kompensieren. Gleichzeitig führt dieser Strukturwandel bei Hilfstätigkeiten zu einer Verlagerung von männlicher Vollzeit- zu weiblicher Teilzeitbeschäftigung. Dadurch wird der Frauenanteil bei den Hilfskräften voraussichtlich steigen (von 59,2 Prozent auf 60,8 Prozent). Insgesamt sind im Produktionsbereich einfache manuelle Routinetätigkeiten von Nachfragerückgängen betroffen (Stichwort: Digitalisierung) – auch im mittleren Qualifikationssegment (»Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Montage«).

Übersicht 5: Top-3- und Bottom-3-Branchen, nach Geschlecht, absolute Veränderung im Zeitraum 2016–2023

	Frauen		Männer
Top-3-Berufsgruppen			
Diplomierte Gesundheits-/Krankenpflegerinnen	24.200	Akademische und verwandte IKT Berufe	23.200
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	19.000	Material-/Ingenieurtechnische Fachkräfte	20.200
Verkaufskräfte	18.800	Ingenieure, Architekten	13.700
Bottom-3-Berufsgruppen			
Bedienung stationärer Anlage/Maschinen	–2.100	Bedienung stationärer Anlage/Maschinen	–5.300
Hilfskräfte in Sachgütererzeugung	–1.200	Hilfskräfte in Transport, Lagerei, Landwirtschaft	–5.000
Hilfskräfte in Transport, Lagerei, Landwirtschaft	–900	Bedienung mobiler Anlagen	–3.800

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario), Werte für 2023 prognostiziert, Berechnung und Reihung auf Basis ungerundeter Werte

Schwach, zum Teil auch rückläufig, ist die Nachfrageentwicklung nach »Hilfstätigkeiten« (Skill-Level 1) auch in der Bundesländersicht. Die Spannweite der relativen Nachfrageänderung reicht

von einem jährlichen Rückgang von 0,8 Prozent in Wien bis zu einer leichten jährlichen Zunahme von 0,5 Prozent in Tirol; der Anteil der unselbständig Beschäftigten in unqualifizierten »Hilfstätigkeiten« sinkt damit durchwegs und wird 2023 voraussichtlich zwischen 6,8 Prozent in Wien und 8,2 Prozent in Salzburg betragen.

3.13 Gegenüberstellung von Beschäftigungswachstum und Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes

Die Gegenüberstellung von Nachfrage- und Angebotsentwicklung nach Ausbildungsniveau zeigt, in welchen Bereichen künftig – ausgehend von der 2016 beobachtbaren Situation – eher mit einer Verknappung bzw. mit Überangeboten an Arbeitskräften gerechnet wird.

Bei Geringqualifizierten steht einem sinkenden Arbeitskräfteangebot eine etwa gleich stark ausgeprägte Abnahme der Beschäftigungsmöglichkeiten gegenüber, wodurch sich die bereits jetzt angespannte Arbeitsmarktlage nicht entschärfen dürfte. Im Bereich der Personen mit Lehr- bzw. mittlerer Ausbildung dürfte es in manchen Bereichen zu einer tendenziellen Verknappung der Arbeitskräfte kommen: Hier entwickelt sich die Beschäftigung zwar unterdurchschnittlich (+0,8 Prozent jährlich), das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes bleibt jedoch voraussichtlich mit einem Wert von 0,4 Prozent jährlich noch dahinter zurück.

Die Angebotsausweitung im Bereich der AHS- / BHS-AbsolventInnen dürfte hingegen stärker als die entsprechende Nachfrageentwicklung ausfallen. Im akademischen Bereich halten sich Angebots- und Nachfrageentwicklung voraussichtlich die Waage.

Übersicht 6: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen nach Ausbildungsniveau, 2016–2023

Ausbildungsniveau	Relative Veränderung 2016/2023 (p. a.)			Absolute Veränderung 2016/2023		
	USB	EWP	Differenz	USB	EWP	Differenz
Maximal Pflichtschule	-2,3%	-1,6%	-0,6%	-65.000	-64.100	-1.000
Lehre/mittlere Schule	0,8%	0,4%	0,3%	98.100	68.100	30.000
Allgemeinbildende bzw. Berufsbildende Höhere Schule	2,4%	2,7%	-0,3%	112.900	167.700	-54.800
Universität, Fachhochschule	3,7%	3,1%	0,6%	179.400	185.800	-6.400
Gesamt	1,3%	1,1%	0,2%	325.300	357.500	-32.200

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (ausbildungsspezifisches Szenario), USB = unselbständig Beschäftigte, EWP = Erwerbspersonen

4 Literatur

- Arntz, M. / Gregory, T. / Zierahn, U. (2016): The Risk of Automation for Jobs in OECD Countries: A Comparative Analysis, OECD Social, Employment and Migration Working Papers, 2016, (189).
- Bock-Schappelwein, J. / Famira-Mühlberger, U. / Horvath, T. / Huemer, U. (2017): Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt. Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich – Aktualisierung 2017, WIFO im Auftrag des AMS Österreich, Wien, Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
- Bock-Schappelwein, J. / Huemer, U. (2017a): Österreich 2025 – Die Rolle ausreichender Basiskompetenzen in einer digitalisierten Arbeitswelt, WIFO-Monatsberichte, 2017, 90(2), Wien, Seite 131–140.
- Bowles, J. (2014): The computerisation of European jobs, Bruegel, Brüssel; siehe Internet unter: www.bruegel.org/2014/07/the-computerisation-of-european-jobs.
- Fink, M. / Horvath, T. / Huber, P. / Huemer, U. / Kirchner, M. / Mahringer, H. / Piribauer, P. (2017): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023, WIFO im Auftrag des AMS Österreich, Wien, Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
- Fink, M. / Horvath, T. / Huemer, U. / Mahringer, H. / Sommer, M. (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020, WIFO im Auftrag des AMS Österreich, Wien, Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
- Frey, C. B. / Osborne, M. A. (2013): The Future of Employment: How Susceptible are Jobs to Computerisation?, Oxford Martin School Working Paper, 2013, (7), Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.
- Horvath, T. / Mahringer, H. (2016): Entwicklung der Erwerbsbeteiligung bis 2030 unter Berücksichtigung von Änderungen im Bildungsverhalten und rezenter Pensionsreformen. Ein Update, WIFO-Working Papers 523/2016, Wien.
- Peneder, M. / Bock-Schappelwein, J. / Firgo, M. / Fritz, O. / Streicher, G. (2016): Österreich im Wandel der Digitalisierung, WIFO Monographie, August 2016, Wien.

Weiterführende Informationen zu den Berichtsbänden dieser Studie

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie auf mehrere Bände aufgeteilt. Der vorliegende AMS report (= Band I) beinhaltet die zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene. Band II und die Teilberichte zu den neun Bundesländern bieten der interessierten LeserInnenschaft eine detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse und ermöglichen auf diese Weise eine Vertiefung. Weiterführende Übersichten finden sich in Band III (Tabellenband).

Links zu den Berichten

Gesamt-Österreich (Hauptbericht, Kurzbericht, Tabellenband):

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12418

Bundesländerberichte:

Bundesländerbericht Burgenland

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12419

Bundesländerbericht Kärnten

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12420

Bundesländerbericht Niederrösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12421

Bundesländerbericht Oberösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12423

Bundesländerbericht Steiermark

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12425

Bundesländerbericht Salzburg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12424

Bundesländerbericht Tirol

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12426

Bundesländerbericht Vorarlberg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12427

Bundesländerbericht Wien

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12428

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer	12
Abbildung 2:	Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung, 2008–2016 sowie Prognose 2016–2023, in Prozent pro Jahr	16
Abbildung 3:	Beschäftigungsentwicklung im Zeitraum 2008–2023	16
Abbildung 4:	Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach breiten Branchengruppen, 2008–2016 sowie Prognose bis 2023	17
Abbildung 5:	Beschäftigungsanteile nach breiten Branchengruppen 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung	18
Abbildung 6:	Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung	22
Abbildung 7:	Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung	24
Abbildung 8:	Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), 2016 und 2023, in Prozent der Gesamtbeschäftigung	25
Abbildung 9:	Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, 2016–2023, in Prozent pro Jahr	26
Abbildung 10:	Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, 2016–2023	27

Übersichtsverzeichnis

Übersicht 1:	Beschäftigungsanteile und Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach breiten Branchengruppen	19
Übersicht 2:	Top-3- und Bottom-3-Branchen nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2016–2023	22
Übersicht 3:	Die fünf bis 2023 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen	25
Übersicht 4:	Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung im Zeitraum 2016–2023 . . .	28
Übersicht 5:	Top-3- und Bottom-3-Branchen, nach Geschlecht, absolute Veränderung im Zeitraum 2016–2023	29
Übersicht 6:	Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen nach Ausbildungsniveaus, 2016–2023	30

www.ams.at/karrierekompass

www.ams.at/berufsinfo

... sind die Internet-Adressen für Berufsinformationen

Unter den oben genannten Internet-Adressen stehen Ihnen aktuelle Berufs-
informationen per Knopfdruck zur Verfügung. Hier finden Sie unter anderem:

- Informationen über die BerufsInfoZentren des AMS und deren Angebot.
- Eine Auflistung aller BerufsInfoBroschüren des AMS sowie Hinweise, welche Broschüren Sie downloaden können.
- Programme, die Sie bei Ihrer Berufs- und Bildungsentscheidung unterstützen.
- Datenbanken, mit denen Sie die Berufs- und Bildungswelt per Mausclick erobern.

EIN BESUCH IM NETZ LOHNT SICH ALLEMAL!!!

Beispiele der Online-Infos des AMS

Benötigen Sie eine Orientierungshilfe für Ihre Berufswahl, ist der *Berufskompass* die richtige Adresse.

Das *AMS-Qualifikationsbarometer* zeigt Ihnen, in welchen Berufsbereichen Arbeitskräfte nachgefragt werden und mit welchen Qualifikationen Sie punkten.

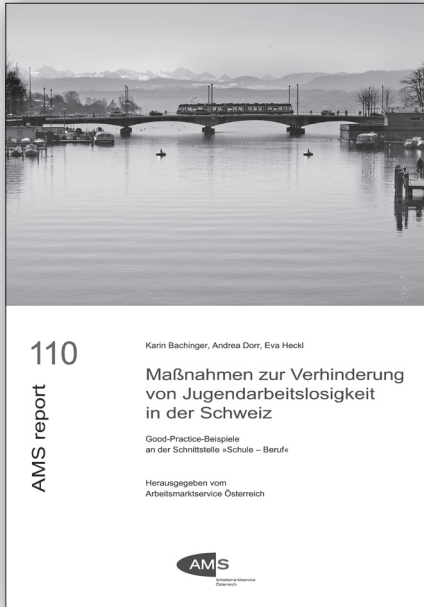
Im *AMS-Berufsinformationssystem* erfahren Sie, welche Qualifikationen in Ihrem Beruf derzeit gefragt sind, mit welchen Arbeitsbelastungen Sie rechnen müssen und welche Berufsalternativen Ihnen offenstehen.

Im *AMS-Berufslexikon* online können Sie detaillierte Beschreibungen einer Vielzahl von Einzelberufen aus allen Bildungsebenen aufrufen.

Die *AMS-Weiterbildungsdatenbank* bietet einen Überblick über Weiterbildungsmöglichkeiten, Ausbildungsträger und Kurse in ganz Österreich.

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



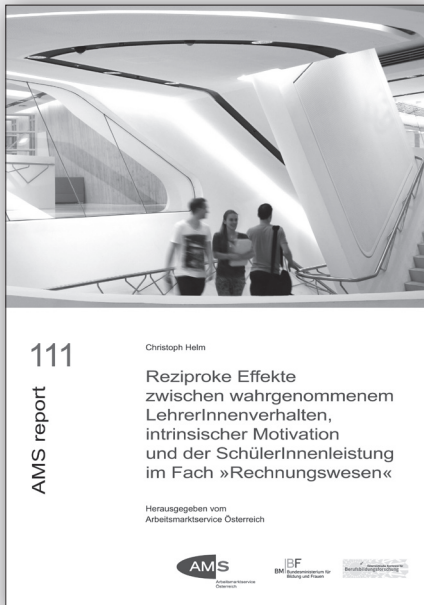
AMS report 110

Karin Bachinger, Andrea Dorr, Eva Heckl

Maßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz

Good-Practice-Beispiele an der Schnittstelle »Schule – Beruf«

ISBN 978-3-85495-586-3



AMS report 111

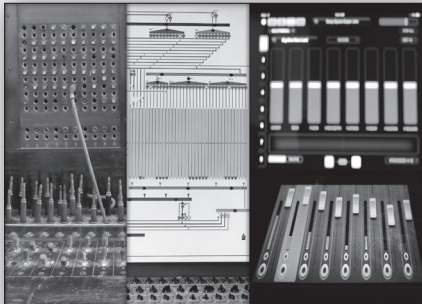
Christoph Helm

Reziproke Effekte zwischen wahrgenommenem LehrerInnenverhalten, intrinsischer Motivation und der SchülerInnenleistung im Fach »Rechnungswesen«

ISBN 978-3-85495-587-1

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



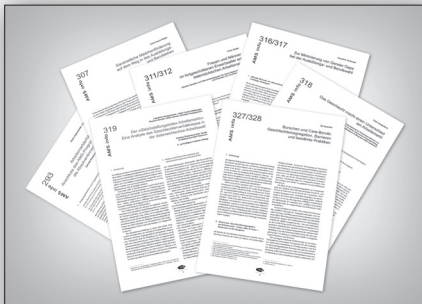
AMS report 112

Regina Haberfellner

Zur Digitalisierung der Arbeitswelt

**Globale Trends – europäische und
österreichische Entwicklungen**

ISBN 978-3-85495-588-X



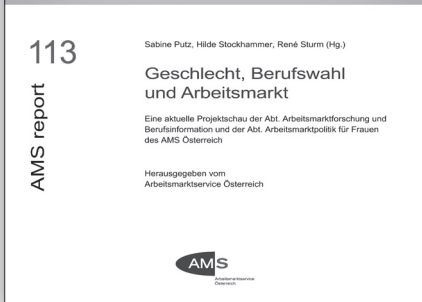
AMS report 113

Sabine Putz, Hilde Stockhammer, René Sturm (Hg.)

Geschlecht, Berufswahl und Arbeitsmarkt

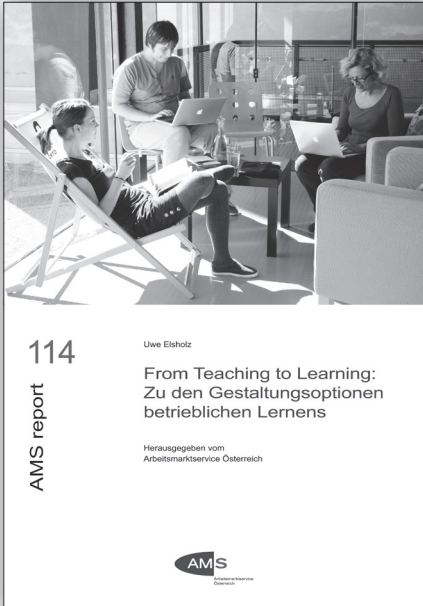
**Eine aktuelle Projektschau der
Abt. Arbeitsmarktforschung und
Berufsinformation und der
Abt. Arbeitsmarktpolitik für Frauen
des AMS Österreich**

ISBN 978-3-85489-8



Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

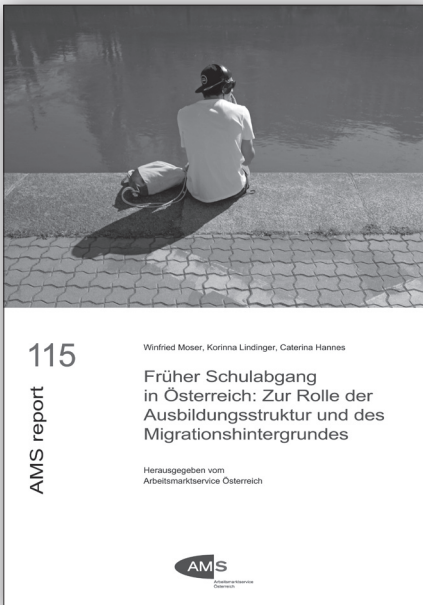


AMS report 114

Uwe Elsholz

From Teaching to Learning: Zu den Gestaltungsoptionen betrieblichen Lernens

ISBN 978-3-85495-590-1



AMS report 115

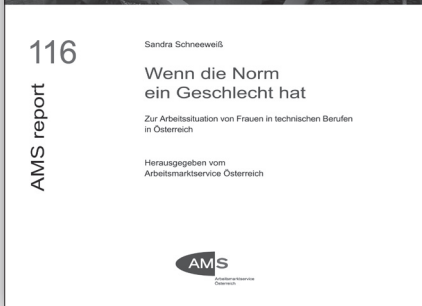
Winfried Moser, Korinna Lindinger, Caterina Hannes

Früher Schulabgang in Österreich: Zur Rolle der Ausbildungsstruktur und des Migrationshintergrundes

ISBN 978-3-85495-591-X

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 116

Sandra Schneeweiß

Wenn die Norm ein Geschlecht hat

Zur Arbeitssituation von Frauen in technischen Berufen in Österreich

ISBN 978-3-85495-592-8



AMS report 117

Andrea Dorr, Christina Enichlmair, Eva Heckl, Petra Ziegler

IKT-Kompetenzen im Fokus der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Initiativen und Good Practices für Niedrig- und Mittelqualifizierte vor dem Hintergrund von PIAAC: Österreich im internationalen Vergleich

ISBN 978-3-85495-593-6

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

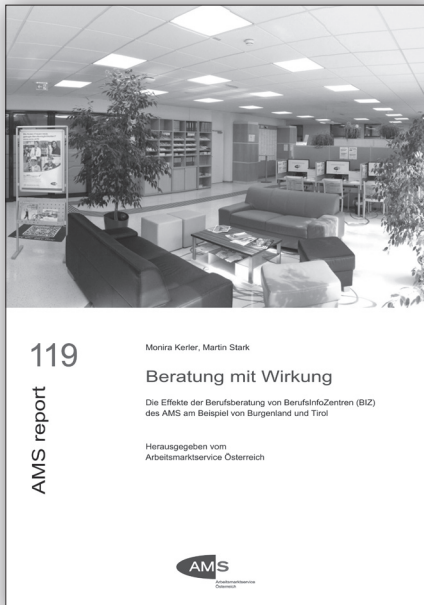


AMS report 118

*Andrea Egger-Subotitsch, Claudia Liebeswar,
Larissa Bartok (abif), Andreas Riesenfelder (L&R)
& Monika Rauscher (move-ment)*

Validität der Feststellung des Beschäftigungspotenzials anhand von AMS- und HV-Verbleibsdaten

ISBN 978-3-85495-594-4



AMS report 119

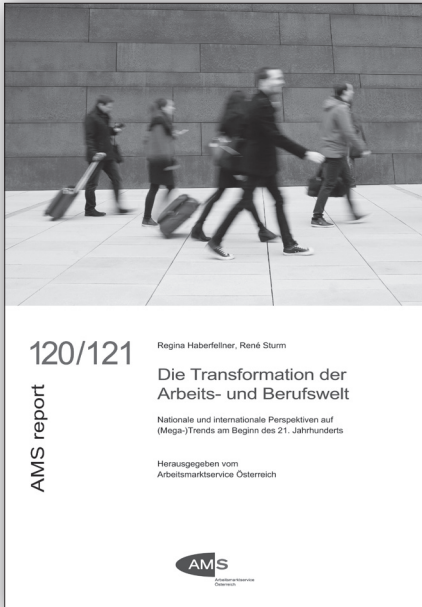
Monira Kerler, Martin Stark

Beratung mit Wirkung Die Effekte der Berufsberatung von BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS am Beispiel von Burgenland und Tirol

ISBN 978-3-85495-595-2

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 120/121

Regina Haberfellner, René Sturm

Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts

ISBN 978-3-85495-596-0



AMS report 122

*Ferdinand Lechner, Walter Reiter, Petra Wetzel,
Barbara Willsberger*

Die experimentelle Arbeitsmarktpolitik der 1980er- und 1990er-Jahre in Österreich

**Rückschlüsse und Perspektiven
für Gegenwart und Zukunft
der aktiven Arbeitsmarktpolitik**

ISBN 978-3-85495-598-7

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

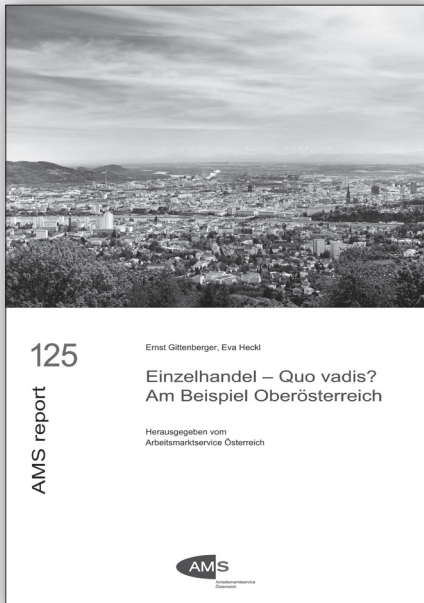


AMS report 123/124

Karin Steiner, Monira Kerler

Trends und Bedarfe in der österreichischen Bildungs- und Berufsberatung

ISBN 978-3-85495-599-5



AMS report 125

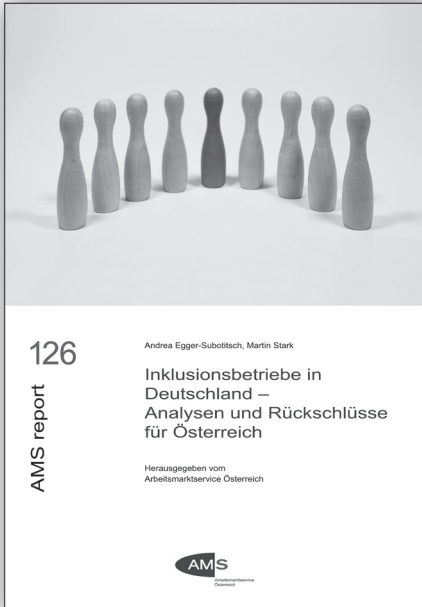
Ernst Gittenberger, Eva Heckl

Einzelhandel – Quo vadis? Am Beispiel Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-601-0

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

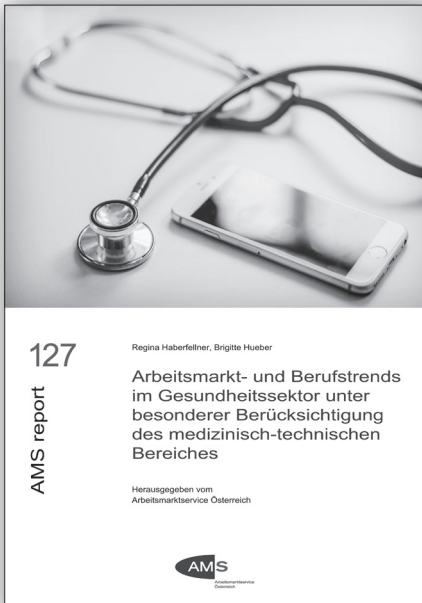


AMS report 126

Andrea Egger-Subotitsch, Martin Stark

Inklusionsbetriebe in Deutschland – Analysen und Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-602-9



AMS report 127

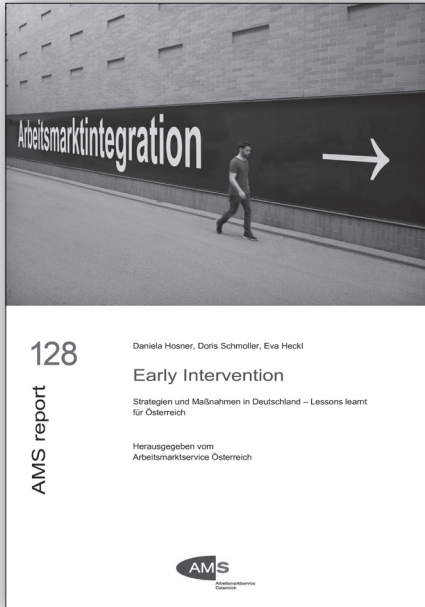
Regina Haberfellner, Brigitte Hueber

Arbeitsmarkt- und Berufstrends im Gesundheitssektor unter besonderer Berücksichtigung des medizinisch-technischen Bereiches

ISBN 978-3-85495-603-7

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 128

Daniela Hosner, Doris Schmoller, Eva Heckl

Early Intervention

Strategien und Maßnahmen in Deutschland –
Lessons learnt für Österreich

ISBN 978-3-85495-604-5



AMS report 129

Alexandra Weiss

Von der industriellen Reservearmee zur Ich-AG

Frauenarbeit in Österreich im Strukturwandel
des Kapitalismus

ISBN 978-3-85495-605-3

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 130

Sabine Etl, Raoul Biltgen, Elli Scambor

Neue Wege in der arbeitsmarktorientierten Beratung und Betreuung von Männern

Das Projekt »Männer BBE« des AMS Wien und der Männerberatung Wien

ISBN 978-3-85495-642-8



AMS report 131/132

Monira Kerler, Sofia Kirilova, Claudia Liebeswar

Bildungs- und Berufsberatung für den tertiären Aus- und Weiterbildungssektor und Arbeitsmarkt

Zielgruppen- und Bedarfsanalyse mit besonderem Fokus auf die Weiterentwicklung des Informationsangebotes des AMS

ISBN 978-3-85495-643-6

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten, die das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des AMS Österreich durchgeführt hat, bietet sowohl individuellen und betrieblichen Entscheidungen als auch der Planungstätigkeit von Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis. Die Vorteile einer mittelfristigen Orientierung werden in der Regel auf Kosten der Treffsicherheit der Prognosen erkaufte. Die in der folgenden Studie angegebenen Werte sind daher als wahrscheinliche Entwicklung und sehr differenzierte Trendinformation aufzufassen. Innerhalb eines mehrjährigen Prognosezeitraumes sind nicht zuletzt unerwartete Änderungen der Rahmenbedingungen möglich, die Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben können (etwa die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, um ein aktuelles zeitgeschichtliches Beispiel zu nennen).

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wird eine mittelfristige Vorausschau bis zum Jahr 2023 geboten. Der Prognosehorizont ist dabei so gewählt, dass deren Ergebnisse noch in arbeitsmarktpolitische Entscheidungen einbezogen werden können. Folgende prognostizierte Werte liegen vor:

- Die Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung;
- die Entwicklung der sektoralen Beschäftigung;
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Berufen;
- ein Szenario zur Entwicklung der Arbeitszeit (Vollzeit und Teilzeit) nach Geschlecht, Branchen und Berufen;
- separate Prognosen für jedes der neun Bundesländer Österreichs, wobei
- sämtliche Beschäftigungszahlen (sektorale und berufliche Nachfrage) in einem geschlechtsspezifischen Szenario für Frauen und Männer ausgewiesen werden;
- zudem werden Szenarien zur Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen dargestellt und der zu erwartenden Entwicklung der Arbeitsangebote gegenübergestellt.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich
für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung



P.b.b.
Verlagspostamt 1200

ISBN 978-3-85495-647-9